

Disposition zu „Freuet euch – Gott richtet!“

Einleitung

I. Richten, Gericht: Bedeutungen

- 1) Scheiden, entscheiden, urteilen
- 2) Richterspruch, richterliches Urteil
- 3) Verurteilen, strafen
- 4) Recht sprechen, Recht schaffen, für Gerechtigkeit sorgen

II. Gott schafft Recht

- 1) Gottes Wille ist Gerechtigkeit für alle Menschen
- 2) Gottes Richten ist ein heilsames Richten
- 3) Gott steht auf der Seite derer, die Unrecht leiden
- 4) Strafe für die Ungerechten
 - a) Strafe nicht als Vergeltung, sondern um Gottes Recht durchzusetzen
 - b) Die Gerichtsdrohung ist immer auch ein Ruf zur Umkehr
- 5) Gott hat Geduld – er will nicht vernichten, sondern retten

III. Jüngstes Gericht

- 1) Gott richtet sein Reich der Gerechtigkeit auf
- 2) Bereits im AT zentrales Thema in vielen Psalmen und bei den Propheten
- 3) Alles kommt ans Licht und wird von Gott beurteilt
- 4) Wer sich hier schon dem Gericht Gottes stellt, bekommt durch Jesus Vergebung und braucht das letzte Gericht nicht zu fürchten
- 5) Die ganze Schöpfung wird zum Jubel aufgerufen, wenn Gott die Welt richtet und erneuert

Freuet euch – Gott richtet!

Ist der Gedanke ans Gericht wirklich ein Grund zur Freude? Ist das nicht eher ein unangenehmer Gedanke? Woran denken wir, wenn wir das Wort richten oder Gericht oder Richter hören? Was fällt uns als erstes ein? Vielleicht denken wir als erstes an das Gericht, das über Vergehen zu urteilen hat und einen Delinquenten zu einer Busse verknurrt oder in schweren Fällen gar ins Gefängnis schickt. Der Richter hat eine für den Laien fast unheimliche Macht, aber auch eine gewaltige Verantwortung. Natürlich gibt es auch die vielen zivilen Streitsachen, etwa Erbstreitigkeiten oder andere Rechtsfragen, über die der Richter bzw. das Gericht zu urteilen hat. Die meisten von uns sind jedenfalls froh, wenn sie nichts mit dem Gericht zu tun haben. Der Gedanke ans Gericht oder den Richter ist doch den meisten unangenehm.

Und doch – die biblische Botschaft vom Gericht Gottes ist zur Hauptsache Evangelium, gute Nachricht, frohe Botschaft, Grund zur Freude! Das wollen wir vor allem entfalten. Auch wenn wir den Ernst des Gerichtes nicht verschweigen wollen und dürfen. Zunächst wollen wir die Bedeutung der Worte richten und Gericht herausfinden.

I. Bedeutungen von Gericht, Richten in der Bibel.

1) Zunächst bedeutet Gericht Scheidung, Entscheidung, Unterscheidung, und das Verb entsprechend scheiden, entscheiden, unterscheiden. Im Griechischen heisst es Krisis, und das entsprechende Verb krino. Daher kommt auch unser Wort Krise, also der Zeitpunkt, wo sich eine Sache entscheidet, wie die Sache ausgeht, zum Guten oder zum Schlechten. Bei einer Krankheit z. B. ist die Krise der Höhepunkt, da entscheidet sich, ob der Kranke wieder gesund wird oder eben nicht. Bei einer menschlichen Beziehung ist die Krise der Höhepunkt eines Konfliktes, an dem sich entscheidet, ob die Beziehung noch zu retten ist, oder ob sie zerbricht. In diesem Sinne finden wir das Gericht auch in der Bibel, vor allem bei Johannes, z. B. Johannes 3, 19.

2) Folglich bedeutet Gericht auch Richterspruch oder richterliches Urteil, und das Verb entsprechend urteilen, beurteilen. Damit verwandt ist unser Wort Kritik und kritisieren, was ursprünglich nichts anderes bedeutet als beurteilen. Wenn Sie also meine Predigt kritisieren, heisst das beurteilen, entscheiden, was daran gut und was weniger gut ist. Das muss nicht grundsätzlich negativ sein, es gibt auch eine gute aufbauende Kritik, für die ich übrigens sehr dankbar bin. Sie dürfen also durchaus meine heutige Predigt in diesem Sinne kritisieren, also mir sagen, was sie daran gut und weniger gut finden; ich kann davon nur lernen. Natürlich gibt es auch eine zerstörerische Kritik, das ist dann etwas anderes. Auch in dieser Bedeutung richterliches Urteil, beurteilen, urteilen, kommt richten und Gericht in vielen Stellen der Bibel vor, besonders häufig im Johannesevangelium, z. B. Johannes 5, 22.

3) Dann heisst richten auch verurteilen, strafen, und das Gericht folglich Strafe. In diesem Sinne kommt richten vor allem bei den Propheten vor, dass Gott die Abtrünnigkeit des Volkes, vor allem auch die Bestechlichkeit der Richter, die Unterdrückung der Armen durch die Reichen richten, also strafen will, z. B. Hesekeil 7, 3; Jesaja 5, 8 + 23.

4) Schliesslich und vor allem bedeutet Richten und Gericht Recht sprechen, Recht schaffen, für Gerechtigkeit sorgen, vor allem denen zu ihrem Recht verhelfen und Recht schaffen, die Unrecht leiden, die unterdrückt werden, die unter korrupten Richtern zu leiden haben. Besonders in vielen Psalmen wird das Richten als heilsames Richten verstanden, als Zurechtbringen. Als Beispiel haben wir zu Beginn den 98. Psalm gelesen,

aber auch bei vielen Propheten finden wir dieses Verständnis von Gottes Gericht. Dem vor allem wollen wir jetzt etwas nachgehen, wobei wir natürlich den Ernst des Gerichtes Gottes auch nicht verschweigen dürfen.

II. Gott schafft Recht.

1) Gottes Wille ist Gerechtigkeit für alle Menschen. Weil Gott ein Gott der Liebe ist, weil er die Menschen liebt, deshalb will er auch Gerechtigkeit, deshalb will er, dass es auf dieser Erde gerecht zugeht. Gott leidet mit an der Ungerechtigkeit, er leidet mit an aller Gewalt, die Menschen anderen Menschen zufügen, vielleicht weint er sogar, wenn er alles Unrecht sieht. Auch aus diesem Grunde, unter Anderem, hat Gott Jesus gesandt. Er hat mit uns Menschen mitgelitten und kann auch aus diesem Grunde ein mitfühlendes Herz haben für alle, die an dem Unrecht und durch das Unrecht leiden. Gott hat geradezu eine Leidenschaft dafür, dass es auf seiner Welt, die er geschaffen hat und die er grenzenlos liebt, gerecht zugeht.

2) Deshalb ist Gottes Richten immer ein heilsames Richten. Auch in unserer Sprache bedeutet richten unter Anderem ausrichten, in Ordnung bringen, was falsch ist. Wenn eine Uhr z. B. stehen geblieben ist oder falsch geht, stellen wir sie wieder auf die richtige Zeit, wir richten sie. Richten heisst dann auch, aufs Ziel ausrichten, auf den rechten Weg bringen. In vielen Psalmen finden wir die flehentliche Bitte, dass Gott doch endlich richtet, z. B. Psalm 82, 8.

3) Daraus folgt dann: Gott steht auf der Seite derer, die Unrecht leiden. Das zieht sich durch die ganze Bibel hindurch, sowohl im AT wie auch im NT. Das ist das beherrschende Thema im Buch des Propheten Amos, z. B. Amos 2, 6 + 7; 5, 11 + 12. Das ist auch ein wichtiger Teil der Verkündigung Jesu. Beispiele sind das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus in Lukas 16, 19 – 31, oder das Wort über das höchste Gebot und das Gleichnis vom barmherzigen Samariter in Lukas 10, 15 – 37. Immer geht es darum, dass Gottes Heilswille zur Geltung kommt, dass Gerechtigkeit regiert. Es geht darum, dass wir Menschen gerecht miteinander umgehen.

4) Allerdings redet die Bibel ganz klar davon, dass Gott straft. Gericht Gottes kann auch Strafe, sogar Verurteilung bedeuten. Er straft diejenigen, die Unrecht begehen, die andere unterdrücken, die sich selbst auf Kosten anderer bereichern. Die Strafe kann gehen bis hin zur Vernichtung, zur Tötung aller, die dem Willen Gottes, der ja Gerechtigkeit für die Menschen will, entgegen leben. Dazu kann man folgendes sagen:

a) Die Strafe Gottes ist niemals Vergeltung oder gar Rache, sondern dient immer dazu, das Recht Gottes durchzusetzen. Oft sind wir Menschen so halsstarrig, dass die Strafe die einzige Möglichkeit Gottes ist, Recht zu schaffen. Ich bin überzeugt, dass Gott jedesmal traurig ist, wenn er strafen muss. Vielleicht weint er sogar, wenn es für ihn keine andere Möglichkeit gibt, denen Recht zu schaffen, die Unrecht leiden, als durch Strafe, sogar durch Tötung des uneinsichtigen Menschen. Wenn Gott im AT feindliche Heere vernichtet hat, dann nur, weil das die einzige Möglichkeit war, um Israel Recht zu verschaffen. Es gibt einen rabbinischen Text, dass Gott geweint hat über das ägyptische Herr, dass in den Fluten des Meeres umgekommen ist. Viel lieber hätte er es gehabt, dass die Ägypter zur Einsicht gekommen wären und Israel ziehen lassen hätten.

b) Und doch ist die Gerichtsandrohung immer auch ein Ruf zur Umkehr, zur Sinnesänderung. Der Weg zur Umkehr ist von Gott her immer offen. Biblische Beispiele sind etwa das Buch Jona, wo die Stadt Ninive auf Grund der Gerichtsandrohung Jonas das Unrecht bereut hat und Gott sie nicht vernichtet hat. Und in Hesekeil 33, 11 sagt Gott

durch den Propheten: „**So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr; ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. So kehrt nun um von euren bösen Wegen.**“ Spüren wir das Werben Gottes um uns Menschen, ja geradezu die Sehnsucht Gottes, dass wir Menschen doch endlich umkehren und gerecht handeln?

5) Wenn Gottes Wille Gerechtigkeit ist, warum schafft er sie denn nicht? Warum gibt es so viel Unrecht auf dieser Welt? Warum gibt es so viel Gewalt, Unterdrückung, Ausbeutung? Das sind in der Tat schwierige Fragen, auf die wir wohl keine pauschale Antwort finden. Ein Aspekt ist, dass Gott Geduld hat und jedem Menschen die Möglichkeit zur Umkehr gibt. Mehr können wir im Zusammenhang mit dem Thema „Gott richtet“ wohl kaum sagen. Und doch können immer wieder Menschen erleben, dass Gott ihnen in schwierigen Situationen Recht schafft, zu ihrem Recht verhilft. Manchmal kann es sehr lange dauern, bis an die Grenzen der Kraft führen, aber schliesslich schafft Gott den betreffenden Menschen Recht. Manchmal freilich erleben es Menschen auf dieser Welt nicht mehr, wie Gott für ihr Recht sorgt. Aber auch dann sind sie von Gott nicht verlassen, auch dann ist Gott mit ihnen.

6) Was bedeutet das praktisch für uns, für unsern Alltag, für unser tägliches Handeln? Das heisst doch allgemein, einstehen für Gerechtigkeit. Wahrscheinlich kann niemand von uns Gerechtigkeit im grossen Stil schaffen. Aber in kleinen alltäglichen Dingen sicher schon. Beim Einkaufen kann das z. B. bedeuten, Waren aus rechtem Handel zu kaufen, auch wenn sie etwas teurer ist. Oder es kann heissen, am Arbeitsplatz Rücksicht nehmen auf den, der vielleicht keine 120%ige Leistung erbringt, und auch ihm eine Chance geben. Auch bei Wahlen und Abstimmungen können wir einiges beitragen, dass es gerechter zugeht. Auch dann, wenn uns Unrecht geschieht, hilft es sich zu erinnern, dass Jesus das grösste Unrecht zugefügt wurde, das ihn den qualvollen Tod am Kreuz gekostet hat. Sicher, völlige Gerechtigkeit werden wir nie auf dieser Erde schaffen, die ist allein Gottes Werk. Und damit kommen wir zum letzten Punkt, der Hoffnung für die Zukunft.

III. Jüngstes Gericht.

1) Auch der Gedanke des letzten Gerichtes Gottes ist vor allem etwas Frohmachendes. Gott richtet seine Herrschaft der Gerechtigkeit auf. Gott richtet, Gott schafft Heil, er schafft Gerechtigkeit. Er beseitigt alles Böse, alles Unrecht. Er schafft Recht allen denen, die Unrecht leiden, denen Unrecht geschieht. Das ist kein billiges Vertrösten auf ein besseres Jenseits, vor allem kein Freibrief für Ausbeutung und Unterdrückung, wie es leider in der Geschichte, auch von der christlichen Kirche gemacht wurde. Aber das ist die Hoffnung, die ein wesentlicher Bestandteil der christlichen Botschaft ist. Ohne diese Hoffnung wäre diese Welt wohl kaum zu ertragen.

2) Gott richtet, Gott schafft Recht – das ist bereits im AT ein zentrales Thema in vielen Psalmen und bei den Propheten (Beispiel Psalm 103,6; Psalm 98, 9; Jesaja 11, 3 – 5). Aus diesen Versen spüren wir die sehnsuchtsvolle Erwartung, die dann Jahrhunderte später in dem Ruf Ausdruck fand: Amen, ja, komm, Herr Jesus! Das ist die gewaltige Zukunftshoffnung, die in Israel Ausdruck fand in der Erwartung des Messias, wie auch des Menschensohnes im Propheten Daniel. Und dieses Sehnen wird erfüllt werden, wenn Jesus wiederkommt. Gott verbürgt sich mit seinem Wort dafür.

3) Allerdings verschweigt die Bibel auch nicht den Ernst des Gerichtes Gottes. Z. B. in Maleachi 3, 2 + 3. Da kommt dann alles ans Licht und wird von Gott beurteilt. Das Gericht bedeutet auch Gericht über alle die, die Unrecht tun. Das wird dann ein heilsames Erschrecken geben, wenn alles, was wir in unserem Leben getan und vor allem auch

unterlassen haben, ans Licht Gottes kommt und von ihm beurteilt wird. Da gibt es kein Ausweichen und kein Entschuldigen mehr. Gott ist unbestechlich, ihm können wir nichts vormachen, er ist der unbestechliche Richter.

4) Aber nun kommt die gute Nachricht, die frohe Botschaft, das Evangelium: Wer sich hier schon dem Gericht Gottes stellt, wer hier schon alles von Gott als Licht bringen lässt, der bekommt durch Jesus Vergebung, und der braucht das Jüngste Gericht nicht mehr zu fürchten. Vor allem bei Johannes kommt das in einigen Texten zum Ausdruck, z. B. Johannes 3, 17 + 18; 12, 47 + 48; 1. Johannesbrief 1, 8 – 10. Schliesslich noch Johannes 5, 24: **Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.** Das ist Evangelium, gute Nachricht, frohe Botschaft. Wenn wir uns hier dem Gericht Gottes stellen, dann bekommen wir durch Jesus, kraft seines Opfers, Vergebung aller Sünden und aller Unterlassungen. Und was vergeben ist, ist wirklich vergeben, es existiert nicht mehr, und wird auch im Jüngsten Gericht nicht mehr hervorgeholt, es kommt dann nicht mehr zur Sprache. Deshalb – ich freue mich auf das Jüngste Gericht, wenn Jesus wiederkommt und alles Unrecht ein für allemal beseitigt und sein Reich der Gerechtigkeit aufrichten wird.

5) Damit sind wir wieder bei Psalm 98. In den Versen 7 – 9 wird die ganze Schöpfung zum Jubel aufgerufen, wenn Gott kommt, die Erde zu richten. In einzigartiger Weise drückt das Mendelssohn aus in seiner Komposition des Psalmes 98. Den zweiten Teil dieses Psalmes dürfen Sie jetzt zum Abschluss hören. Sie dürfen sich zurücklehnen und die herrliche Musik geniessen. Achten Sie vor allem auf die Passage ...denn er kommt, das Erdreich zu richten, wie Mendelssohn das musikalisch ausdrückt. Das zeigt, wie er das Richten Gottes verstanden hat, nämlich als ein heilsames Richten, wirklich Recht schaffen zurechtbringen.